



Im wahrsten Wortsinn steinharte Arbeit ist es für Tobias Hilt im Kettenbagger (vorne) und Laderfahrer Alfons Büglmeier (Hintergrund), das steinige Gelände neu zu modellieren. Fotos: Hutzler

## Steiniger Weg zum neuen Altwasser

**BIOTOP** Auf der Bad Abbacher Freizeitinsel wird derzeit viel Staub aufgewirbelt. Danach ist die Natur am Zug.

VON MARTINA HUTZLER, MZ

**BAD ABBACH.** Mächtig Staub aufgewirbelt wird derzeit auf der Bad Abbacher Freizeitinsel: Endspurt für die Anlage eines künstlichen Altwasser-Arms, der in den nächsten Tagen fertiggestellt werden soll.

Rund 30 000 Quadratmeter groß ist das Gelände mit den beiden ehemaligen Kiesabbaugebieten, das der Kelheimer Firma TBG Rott gehört. Rund 2500 Quadratmeter davon werden künftig eine mit Donauwasser gefüllte Wasserfläche sein. „Vor ungefähr zwei Jahren hat das Wasserwirtschaftsamt angefragt, ob wir uns die Anlage so eines Altarms vorstellen könnten“, schildert TBG Rott-Geschäftsführer Julian Rott. Die Firma hatte die eine Kiesgrube vor etwa zwölf bis 15 Jahren ausgebeutet, in der anderen wurde bis zum Jahr 2013 abgebaut.

### Abbaugelände werden renaturiert

Für alle Flächen auf der Freizeitinsel, auf denen Abbau stattgefunden hat, gibt es Renaturierungskonzepte mit dem Ziel, Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Im nun betroffenen Bereich wären die Renaturierungsverpflichtungen zwar schon erfüllt gewesen, so Rott, aber man habe der Weiterentwicklung zum Altarm zugestimmt. Darunter versteht man eine „Sack-

gasse“, die also nur am einen Ende an den Fluss angebunden ist. Solche Altwässer wären typisch für die Donau-Auenlandschaft in diesem Bereich. Doch weil die Ufer großteils mit Steinen gesichert und der Fluss auf weiten Strecken reguliert ist, entstehen sie auf natürliche Weise kaum mehr, erklärte Bernhard Eichner vom Wasserwirtschaftsamt (WWA) Landshut beim Ortstermin auf der Freizeitinsel.

Von Menschenhand Ersatz dafür zu schaffen, ist ein Bestandteil des Gewässerentwicklungskonzepts für die Donau zwischen Kelheim und Regensburg. Immerhin sind die Donauauen hier „FFH-Gebiet“, also von der EU als besonders wertvolles Areal für Flora und Fauna eingestuft. Der neu entstehende Altarm und seine Uferböschungen wer-

den abwechslungsreich modelliert, so dass sich dort verschiedene Biotope entwickeln können: Wasser- und Sumpfpflanzen-Gesellschaften, tiefere Wasserbereiche für Fische, flachere Zonen für Insekten und Amphibien.

Das Konzept dafür habe das WWA gemeinsam mit Michael Littel von der Unteren Naturschutzbehörde am Kelheimer Landratsamt entwickelt, berichtet Bernhard Eichner, der am WWA die Abteilung Wasserbau und Gewässerentwicklung leitet. Umgesetzt werden die Pläne von der Firma Rott, die Personal und Maschinen dafür unentgeltlich zur Verfügung stellte, in Zusammenarbeit mit der Firma Englmann. Radlader und Kettenbagger kommen zum Einsatz, um die Geländeoberfläche zu gestalten – eine im Wortsinne harte Arbeit, angesichts des anstehenden Gesteins. Die benötigten Grundstücke stellte großteils die Firma Rott zur Verfügung; der Markt Bad Abbach steuert die Flächen für die „Umgehungswege“ zur Verfügung.

Denn der vielfrequentierte Wander- und Radweg am Donauufer ist durch

den neuen Altarm nun unterbrochen. „Den Bau einer Brücke haben wir im Marktgemeinderat diskutiert, aber verworfen“, erinnerte Bürgermeister Ludwig Wachs beim Ortstermin. „Die paar Meter Umweg werden einen Naturfreund sicher nicht abhalten“, prognostizierte er optimistisch; dem hätten hohe Kosten für die Gemeinde für Bau und Unterhalt einer Fußgängerbrücke gegenübergestanden. Das WWA hatte von einer Brücke eher abgeraten.

### Keine Brücke, aber Infotafeln

Bernhard Eichner hob die gute Zusammenarbeit zwischen den Behörden, der Marktgemeinde und der Firma Rott hervor: Ein solches Gemeinschaftsprojekt sei durchaus keine Selbstverständlichkeit. Auf Infotafeln will das WWA den Inselbesuchern die Bauarbeiten und die Bedeutung des Altarms erklären. Langfristig wäre es der Wunsch der Marktgemeinde, das beliebte Naherholungsgebiet Freizeitinsel noch durch weitere Schautafeln und Wege zu erschließen, sagte Bürgermeister Wachs.



Der Eisvogel ist ein häufiger Gast auf der Freizeitinsel. Er kann jetzt am Altarm auf Fischzug gehen. Foto: dpa

### VORRANG FÜR ROHSTOFFGEWINNUNG

► **Der Bereich** der Bad Abbacher Freizeitinsel ist im Regionalplan für die Region Regensburg als „Vorrang- und Vorbehaltsgebiet für Kies und Sand“ ausgewiesen.

► **Der Abbau** dieser Rohstoffe hat somit Priorität vor anderen Planungen und Nutzungsvorhaben; sonstige Planungen dürfen dem Abbau auch nicht zuwider laufen.

► **Auf jeder ausgebeuteten Fläche** muss im Anschluss ein Renaturierungskonzept umgesetzt werden.



Ortstermin, noch trockenen Fußes: (v.li.) Flussmeister Ulrich Menacher, WWA-Abteilungsleiter Bernhard Eichner, der Abbacher Tiefbau-Abteilungsleiter Dieter Krückl, Bürgermeister Ludwig Wachs und Firmen-Geschäftsführer Julian Rott

## Beratung unter einem Dach

**BROSCHÜRE** Mehrgenerationenhaus als Anlaufstelle für alle Altersgruppen

**LANGQUAID.** Das Langquaidere Mehrgenerationenhaus will seinem Namen Ehre machen und auch mit Hilfe von Informations- und Beratungsangeboten Menschen aller Altersgruppen zu einem Besuch dort animieren. Wann welche Beratung angeboten wird, fasst nun eine Broschüre zusammen.

„Damit die Angebotsvielfalt mit Terminen, Uhrzeiten und Kontaktdaten in jedem Haushalt übersichtlich und zu jeder Zeit abgerufen werden können, hat das Projektbüro Soziale Stadt-Mehrgenerationenhaus nun eine ansprechende Informations-Broschüre erstellt“, informiert die Marktgemeinde in einer Pressemitteilung. Der Flyer wird an alle Haushalte verteilt und liegt auch im Rathaus, dem Mehrgenerationenhaus und in vielen Geschäften der Verwaltungsgemeinschaft Langquaid auf.

Bürgermeister Herbert Blascheck und Projektmanagerin Brigitte Kempny-Graf stellten die Broschüre vor und verwiesen dabei auch stolz auf das Angebot im Mehrgenerationenhaus selbst. So gibt es beispielsweise jeden Dienstag von 9 bis 10 Uhr parallel Sprechstunden der Hörgerätefirma Ott und des Sanitätshauses Seitz, unter anderem mit Angeboten zu Hörtests und zur Vermessung orthopädischer Hilfsmittel.

### Sprechstunde für junge Eltern

„Jüngste Geburt ist die monatliche Babysprechstunde mit Hebamme und Kinderkrankenschwester Sandra Geltl“, berichtet Projektmanagerin Brigitte Kempny-Graf. Die Sprechstunde findet in Kooperation mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle des Landratsamtes Kelheim statt. Sandra Geltl ist jeden ersten Mittwoch des Monats von 10 bis 11 Uhr für Eltern von Babys und Kleinkindern bis zum Alter von drei Jahren da. Sie gibt Rat und Hilfe zu allen Themen rund ums Baby. Die Beratung ist kostenlos. Zu den Sprechstunden ist keine Anmeldung erforderlich.

Insbesondere für ältere Menschen und pflegende Angehörige gedacht sind Beratungssprechstunden des ambulanten Krankenpflegedienstes Wedel (jeden Montag von 11 bis 12 Uhr) und des Sozialverbandes VdK (an jedem dritten Dienstag im Monat von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr). Eine regelmäßige Einrichtung sind die Systemaufstellungsabende mit Frieda Engelbrecht, an jedem dritten Donnerstag des Monats um 19.30 Uhr.

### Heute Vortrag über Demenz

Zudem finden regelmäßig Vorträge statt. Am heutigen Mittwoch ab 19.30 Uhr zum Beispiel ist Maria Kammermeier aus Regensburg zu Gast. Unter dem Titel „Wenn das Vergessen seinen Lauf nimmt“, gibt die 2. Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz einen fachkundigen Überblick zu Demenzerkrankungen. Sie informiert über Möglichkeiten, wie die Kommunikation und das Leben mit Menschen mit Demenz stressfreier gestaltet werden kann.

In der Broschüre sind auch die Kontaktdaten der Nachbarschaftshilfe genannt: Auf diesem Weg, so Brigitte Kempny-Graf, kann bei eingeschränkter Mobilität ein Fahrdienst zu den Angeboten im Mehrgenerationenhaus organisiert werden. Außerdem gibt es jeden Dienstag einen kostenlose Fahrservice für alle wenig Mobilen in der Verwaltungsgemeinschaft

## Bienenfleißiger Imkerei-Experte ist tot

**TRAUER** Dr. Heinrich Dötterl hat sich Jahrzehnte lang im Kreisverband engagiert / Am Donnerstag wird er zu Grabe getragen

**ESSING.** Der langjährige Motor des Imker-Kreisverbands, Dr. Heinrich Dötterl, ist tot. Er starb am Sonntag im Alter von 83 Jahren. Mit sprichwörtlichem Bienenfleiß hatte sich Dötterl Zeit seines Lebens für die Balance von

seiner Amtszeit kümmerte er sich unter anderem auch viele Jahre lang um die Ausbildung von Amtstierärzten zu Bienenkrankheiten.

Das Wissen dazu hatte er sich unter anderem schon bei seiner Promotion

Vorsitzender des Imker-Kreisverbandes Kelheim. Dieses Amt hatte Dötterl über zwei Phasen hinweg inne: zunächst von 1974 bis 1982 und dann nochmals ab 1995. 2011 musste er den Kreisvorsitz aus gesundheitlichen

